

# Paibacher Zeitung.



Besitzungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: fl. 10. — Kleinste Inserate bis zu 4 Seiten 26 fl., größere pr. Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 fl.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wörtherstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. dem Professor an der Staatsgewerbeschule in Wien Johann Hauptfleisch das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Landesgerichtsrath Hieronymus de Zamaqua vom Kreisgerichte in Cattaro zum Landesgerichte in Zara versetzt und zu Landesgerichtsräthen ernannt für Zara: den Bezirksrichter in Turzola Jakob Furcav, den Bezirksrichter in Vrgorac Anton degl' Ivvelli und den Bezirksrichter in Sebenico Eugen Gelligoi, dann für Cattaro: den mit dem Titel und Charakter eines Hofsekretärs bekleideten Rathsssekretärs-Adjuncten bei dem Verwaltungsgerichtshofe in Wien Dr. Hieronymus Tommaseo.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Tribune von Eger.

Alljährlich, wenn das Getreide in die Halmie schiesst, wenn die Linden blühen und die Rosen duften, erscheint der Abgeordnete Ernst von Plener im Saale der Egerer Handelskammer, bespricht die Situation und entwickelt ein Programm. Auch hener, am 1. Juli, versammelte Herr von Plener seine Getreuen in Eger, um ihnen das Recept fand zu thun, nach welchem die Monarchie der Habsburger einzigt und allein regiert werden könne. Die Politik ist bekanntlich viel mehr eine Kunst als eine Wissenschaft, und die Kunst kennt keine starren Dogmen, sondern bildet sich nach dem Geschmacke und ist dem Schönheitssinn tributär; wechselt die Mode, ändern sich die Anschaunungen, dann schmiegt sich auch die Kunst der geänderten Richtung an, und auf die Aera der Strebepfeiler, Spitzbogen und Kreuzgewölbe folgt jene der Curven, Kuppeln und Tonnengewölbe. Herr von Plener huldigt gegenwärtig der Renaissance und lehrt darum die Notwendigkeit des Anlehns an antike Formen, der Wiederkehr zur alten classischen Zeit der Verfassungspartei. Er ist freilich von seinem Können zu überzeugt, als dass er es nicht versuchen sollte, den alten Stil weiter auszu-

bilden, Originelles in den Rahmen des Dagewesenen einzufügen. Formell fehrt er aber dahin zurück, von wo die Partei ausgegangen ist, die sich die centralistische oder verfassungstreue nannte. Überzeugt, nicht die Mehrheit der Bevölkerung der Monarchie zu repräsentieren; überzeugt, kaum je durch erlaubte und unerlaubte Proselytismacherei diese Mehrheit gewinnen zu können, identifizierte sich diese Partei mit dem Interesse des Staates und konstruierte sich zuweilen zu diesem Zweck einen eigenen Begriff des Staats-Interesses für den Haushgebrauch. Herr von Plener wünscht nunmehr, dass die heutige Linke dasselbe thue und die Herrschaft nicht mehr im alleinigen Namen des Deutschthums, des Liberalismus, der geistigen oder wirtschaftlichen Superiorität reclamiere, sondern im Namen des Staates, dessen Traditionen, Bedürfnisse und Aspirationen sich mit jenen Sr. Majestät allergetreuester Opposition decken.

Im Verlaufe seiner Rede sucht Abg. von Plener für die fast ausschließlich nationale Haltung seiner Partei die Regierung verantwortlich zu machen. Seine Argumente sind jedoch nicht stichhaltig, und es dürfte daher der «Presse» nicht schwer gefallen sein, die Argumentationen des Tribunen von Eger in einem beachtenswerten Artikel zu widerlegen, dessen wesentlichste Stellen wir im nachstehenden reproduzieren: Herr von Plener hat die besondere Gefälligkeit, für jene «Stimmung, welche sich von den staatlichen Traditionen der Partei abwendete und eine ausschließlich nationale Haltung empfahl», die gegenwärtige Regierung verantwortlich zu machen. Der Vertreter der Egerer Handelskammer wird allgemein der «junge Plener» genannt, so jung ist er aber doch nicht, um ignorieren zu dürfen, was bereits in den sechziger und siebziger Jahren geschah. Und wenn ihn seine Erinnerungen im Stiche lassen, wenn er damals, da er in der Weltstadt an der Themse weiste, anderes und Besseres zu thun hatte, als sich um das Parteiengesänke der Heimat zu kümmern, dann möge er sich doch an zwei alte Abgeordneten-Collegen aus Böhmen wenden, Se. Excellenz Dr. Herbst und Dr. Pötzl, den Patriarchen der schärferen Tonart. Nein, mit diesem Paternitätsprozess mache man kein Aufsehen, denn sonst könnte es die Herren gereuen; die nationale Bewegung, wie sie jetzt der Abgeordnete von Plener vom staatlichen Standpunkt aus zu bedauern scheint, haben in erster Linie jene am Gewissen, welche

das Feuer schürten, dem Chauvinismus huldigten und die Leidenschaften ansaften; jene, welche mit nicht existierenden Gesahren die Massen schreckten und die Absichten der Regierung verleumdeten; welche Himmel und Erde in Bewegung setzten, um sie zu stürzen, und denen kein Mittel verwerthlich schien, um diesen Zweck zu erreichen. In der Schule der Steuerverweigerung und der parlamentarischen Insulten, die lange vor Knoz und Strache, Prade und Steinwender florerte, haben die nationalen Intransigenten gelernt, und wenn die Männer, die der Ansicht sind, man dürfe «nicht Dinge aufstellen, die später in die Tasche gesteckt werden müssen», «in der Opposition nicht vom Staate absehen», ein so ausgezeichnetes Beispiel gaben, wessen konnte man sich von jenen versetzen, die nur auf den Augenblick warteten, um ungeniert ihren Idealen Ausdruck zu geben?

Indes, warum in die Weite schweifen, warum Reminiscenzen wachrufen nach einer Rede, welche, wie jene des Abgeordneten von Plener, den klarsten Beweis dafür liefert, wie einseitige nationale Aspirationen gehärt und gefördert werden. Der Tribune von Eger fehlt infoferne zu den Traditionen der alten Verfassungspartei zurück, als er die Tendenzen seiner Partei und die Interessen des Staates als identisch hinstellt; aber die Grundsätze, die er entwickelt, sind so verschieden von jenen, die den Männern als Richtschnur dienen, welche die Verfassung schufen, dass die Frage aufgeworfen werden muss, ob damals oder heute das Staats-Interesse ignoriert wurde. Während früher die nationale Gleichberechtigung als das Postulat der freien Entwicklung des Staates hingestellt wurde, verlangt Herr von Plener trockenen Tones die nationale Hegemonie. Vergebens würde man in seiner ganzen Rede auch nur ein wohlwollendes, ein entgegenkommendes Wort für die vielen Millionen Nichtdeutschen suchen, und es ist, als wenn er es darauf angelegt haben würde, sie nicht einen Augenblick über das Schicksal in Zweifel zu halten, das ihrer harrt, wenn er und seine Freunde das Ruder des Staates in die Hand bekommen sollten.

Nun, so macht man keine Propaganda für die leitende Rolle des Deutschthums, so erweist man der Sache der deutschen StaatsSprache den schlechtesten Dienst. Wer wirklich will, dass die Deutschen die führende Rolle in diesem Staate einnehmen, der muss mit allen Kräften eine Verständigung mit den anderen Na-

## Feuilleton.

### Das Alpenglühnen.

II.

Je nach den Umständen zeigt der Himmel, wenn er nicht durch Wolken bedeckt ist, eine bald hellere, bald dunklere blaue Färbung. In wärmeren Ländern ist die Farbe des Himmels tiefer blau als in solchen, welche weiter vom Äquator entfernt liegen; bei gleicher geographischer Breite ist der Himmel der Binnensländer blauer als auf dem Meere und in den Küstenländern, was leicht begreiflich ist, wenn man bedenkt, dass das reine Blau des Himmels besonders durch die in der Luft schwelenden kondensierten Wasserdämpfe, durch seine Nebel gebleicht wird, welche den Himmel mit einem leichten Schleier überziehen, ohne doch schon dicht genug zu sein, um Wolken zu bilden.

Während das Blau des Himmels offenbar von dem in der Atmosphäre reflectierten Lichte herrührt, zeigen Lichtstrahlen, welche einen weiten Weg durch die unteren dichteren Schichten des Luftmeeres zurückgelegt haben, eine tiefgelbe, ins Rothe spielende Färbung. Während der Mond, wenn er hoch über dem Horizonte steht, mit einem weißen, ja etwas bläulichen Lichte strahlt, sehen wir dies Gestirn oft blaurot aufgehen, und ebenso ist die prachtvolle Erscheinung des Morgen- und Abendrothes ein Beweis dafür, dass die Atmosphäre vorzugsweise orangefarbenen und rothen Strahlen den Durchgang gestattet. Viele Physiker suchen daher das Abendrot einfach durch die Annahme zu erklären, dass die Luft vorzugsweise die blauen Strahlen reflectiere, dagegen aber die gelben und rothen

vollständiger durchlasse, als alle anderen. Nach der Meinung von Forbes röhrt aber wenigstens die Erscheinung des Abend- und Morgenrothes nicht sowohl von der Luft selbst, als vielmehr von dem in der Atmosphäre enthaltenen Wasserdampfe her. Eines Tages stand Forbes neben einem Dampfwagen, der durch sein Sicherheitsventil eine große Menge Dampf entließ; zufällig sah er durch die aufsteigende Dampffäule nach der Sonne und war überrascht, sie sehr tief orangeroth gefärbt zu sehen. Später überzeugte sich der Forscher, dass die Orangefarbe des Dampfes einer besonderen Stufe der Verdichtung angehöre: bei vollkommenem Gasgestalt sei der Wasserdampf ganz durchsichtig und farblos, in jenem Übergangsstande aber sei er durchsichtig und rauchroth. Das Abendrot erklärt sich somit dadurch, dass die Sonnenstrahlen einen weiten Weg durch die tiefen, reichlich mit Wasserdampf beladenen Lufthüchten zu durchlaufen haben; das Morgenrot ist durchschnittlich weniger feurig als das Abendrot, weil die Luft in den Morgenstunden meist weniger Wasserdampf enthält als in den Abendstunden, zumal — wie erwähnt — der Wasserdampf in vollkommen gasförmigem Zustande stark absorbiert auf die violetten und blauen Strahlen des Spectrums wirkt und vorzugsweise nur die gelben und rothen Strahlen durchlässt.

Jener meteorische Prozess, welcher also die Abendröthe in der Atmosphäre veranlasst, gibt auch den Firnen ihre Glut. Der fördernde Umstand des Alpenglühens ist daher vornehmlich in der hohen Lage der Berggipfel zu der tiefen Sonnenstellung zu suchen; denn je höher der Punkt liegt, welcher von der untergehenden Sonne beleuchtet wird, um so länger ist auch

die Linie, welche der Sonnenstrahl durch die mit condensierten Wassergasen gefüllte Atmosphäre zu machen hat, desto intensiver erscheint nach dem Vorangehenden auch die rothe Färbung, desto kräftiger wird auch seine Abendbeleuchtung bei wolkenfreiem Himmel sein.

Ein anderer Grund des Alpenglühens ist die Natur und mindere Dichtigkeit der Körper, welche die Strahlen der Sonne einsaugen und wiedergeben. Der Firn ist nach Berlesch eine an der Oberfläche helldurchsichtige Masse zahlloser Legionen kleiner selbständiger Kristallkörperchen, deren minutiöse, dem unbewaffneten Auge kaum erkennbare, glatte Spiegelflächen die Feuerstrahlen der Sonne aufnehmen und in allen Brechungslinien zurückwerfen. Dieser Reflektionsreichtum ist so groß, dass manche der kleinen Spiegelkristalle, welche durch ein hervorstehendes, winges Schneeflöckchen beschattet werden, also nicht unmittelbar den Einwirkungen der Sonnenstrahlen bloßgegeben sind, ihren Glanz erst aus zweiter Hand, durch die Ausstrahlung eines anderen nachbarlichen kleinen Eisspiegels, empfangen. So durchdringt die abendliche Sonnenstrahlung die helldurchsichtige Oberfläche der Firnmasse und sammelt dadurch eine Strahlenanhäufung, eine entwickelte Lichtmenge, wie sie in keinem anderen Gegenstande, das durchsichtige Wasser und die zu Wollen verdichteten Dünste ausgenommen, sich concentrieren kann.

Hieraus erklärt es sich, dass nicht bloß die Schneemassen, sondern auch die nackten Felsen spitzen beim Alpenglühen eine so intensiv rothe Beleuchtung zeigen. Dazu kommt endlich noch die optische Täuschung, welche durch auffallende Farbenunterschiede zwischen der im Halbdunkel des Erdschattens bereits versunkenen Tiefe der Thalgänge und jener glutdurchdringenden Färbung der

tionalitäten anstreben; wer der deutschen Sprache um des Staates willen ein unbestrittenes Geltungsgebiet in Amt und Schule gewahrt wissen will, der muss die übrigen Völker überzeugen, dass sie weder ihrem nationalen Interesse, noch ihrer Ehre etwas vergeben, wenn sie dem Staate Opfer bringen. Herr von Plener thut das Gegenteil, er will den Gegner nicht überzeugen, sondern schlagen, nicht bloß schlagen, sondern demütigen. Und das soll eine vernünftige Politik in einem Staate sein, der beinahe zu zwei Dritttheilen von Nichtdeutschen bewohnt wird? So glaubt man den Anspruch auf die Regierungsfähigkeit zu erwerben?

Herr von Plener ist der Ansicht, dass die Tage der Prüfung für seine Partei zu Ende seien, und er sieht Canaan bereits in der Nähe; so lange indes noch über die nationale Frage, die Art ihrer Behandlung und Lösung so gesprochen wird, wie der Abgeordnete der Egerer Handelskammer gesprochen, so lange geht der Zug noch weiter durch die Wüste, und was als nahe Herrlichkeit erscheint, es ist nichts als eine — Fata Morgana.

## Die Amtshäufigkeit der Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1885.

### XV.

Der Frauenarbeit bedienten sich fünfundseitig der inspicierten Betriebe, die sich mit Ausnahme der IV. und VII. Gruppe (Maschinenfabrication und Verarbeitung von Häuten) auf die Industriegruppen von III bis XIV vertheilten. Ausschließliche Verwendung von weiblichen Arbeitskräften habe ich nirgends vorgefunden. Am häufigsten fand ich sie verwendet in der Gruppe VIII (Textilindustrie), in der Gruppe IX (Industrie von Bekleidungs- und Putzwaren), in der Gruppe X (Papierfabrication), in einzelnen Zweigen der Gruppe XII (chemische Industrie), nämlich bei der Bündwarenfabrication, bei der Erzeugung von Seifen und Kerzen, bei der Erzeugung von Leim und Knochenmehl und endlich in XIV. Gruppe (Polygraphische und Kunstmeyerwerbe). In geringerem Maße sind weibliche Arbeitskräfte in der Gruppe V (Industrie in Steinen, Erdern, Thon und Glas), in der Gruppe VI (Industrie in Holz) und in der Gruppe XI (Industrie der Nahrungs- und Genussmittel) beschäftigt. Nur sporadisch traf ich in einzelnen Betrieben der III. Industriegruppe (Erzeugung von Metallen und Metallwaren) auch auf Frauenarbeit.

Die Bemerkungen, zu denen man weibliche Arbeitskräfte in den erhobenen Fällen zu verwenden pflegte, waren durchwegs solcher Art, dass sie weder an die Kraft der Einzelnen zu hohe Anforderungen stellten, noch auch mit der Natur und dem Geschlechte der beschäftigten Personen in anderer Hinsicht unverträglich erschienen. Besondere Arbeitsräume für die weiblichen Arbeiter sind nur in einigen Betrieben vorhanden, ebenso auch besondere weibliche Aufseher. Gewöhnlich sind weibliche und männliche Arbeiter in einem und demselben Locale beschäftigt und der Aufsicht eines Saalmeisters unterstellt. Es ist mir indes heuer kein Fall bekannt geworden, dass aus diesem Umstände irgendwo eine Unzufriedenheit oder ein Streit erwachsen wäre.

Was die Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter betrifft, fand ich in der Gruppe IV gar keine vor, in

Höhen hervorgerufen wird. Gerade aus dem Gegensätze von greller Beleuchtung und Lichtarmut resultieren ja die brillantesten Farbenspiele, wie der dunkle Untergrund der Nacht den aufblitzenden Raeten erst ihre funkelnde Pracht verleiht.

Ist nun die Glut, welche die Alpenspitzen umwogte, verschwunden, so überzieht kalte, fahle Leichenblässe das ganze weite Feld der Ferner. Es ist ein fröstelnder, unheimlicher Anblick, dieser Übergang aus dem vollen, reichprangenden Schmucke feuriger Beleuchtung und scharfer Zeichnung in diese eisige, öde, bläulichgrauene Ungewissheit; allzu jäh und unvermittelt, ein leibhaftiges Bild des Todes. Aber es währt nicht lange, so kehrt nochmals einiges Leben in die Färbung zurück; denn blicken wir nach der Stelle des Sonnenuntergangs, so flammt dort die Abendröthe empor und strahlt einen leichten, warmen Ton über die Gletscher und Schneewüsten aus. Noch einmal überzieht sie ein leichter, rosenfarbener Anflug, aber er ist matt, matt wie das lezte, allerletzte Lächeln eines geliebten Sterbenden.

In tiefen Frieden versenkt, beginnt nun das große majestätische Alpenreich den einlullenden Träumen von des Tages Wonnerausch sich zu überlassen. All das summende, surrende kleine Leben in den Lüften ist erstorben; die trockigen, plump anrennenden Käfer und das leichtbeschwingte, gaufelnde Bölklein der Falter, die Legionen der zudringlichen, parasitisch lustigen Fliegen und alles, was sommerlich im Aether des Tages sich wiegte, alle haben ihre stille, heimliche Schlafstätte gesucht unter den Blumenglocken und Blattdächern oder in den Rissen der Baumborke und des zerpaltenen Felsengesteins.

der Gruppe XI (Industrie in Nahrungs- und Genussmitteln) begegneten sie mir nur bei der Erzeugung von Feigenkaffee und anderen Kaffeesurrogaten. Häufig und mitunter in größerer Zahl fand ich sie nur bei Walzwerken und in der Schrauben- und Nietenfabrication (III. Gruppe), dann in den Glashütten (V. Gruppe) als Helfer, Schleifer, Abtrager, Sortierer, in der Textilindustrie (VIII. Gruppe) bei dem Aufstellen der Hülsen und bei dem Reinigen der Cylinderbänke an den Selfactors, bei der Papierfabrication (X. Gruppe) in dem Raum der Papiermaschine und im Papiersaal, bei der Bündwarenfabrication (XII. Gruppe) als Einleger und bei der Kartonnage beschäftigt. Mit Ausnahme der Walzwerke und der Glashütten, wo die Verwendung jugendlicher Arbeitskräfte ernste Bedenken gegen sich hat, dürfte gegen die Verwendung solcher Arbeiter innerhalb des geistlichen Rahmens nichts einzuwenden sein, da es durchwegs leichte und ungefährliche Arbeiten sind, zu denen man sie in Anspruch zu nehmen pflegt.

Bei dem Kleingewerbe traf ich jugendliche Hilfsarbeiter zumeist nur in der Eigenschaft als Lehrjungen bedientet. Manche Gewerbe behelfen sich vorwiegend nur mit denselben. Es kamen mir Betriebe unter (Bäcker, Spengler, Schlosser, Schuster), in welchen mehr Lehrjungen als eigentliche Gesellen arbeiteten. Wie sehr es auch erwünscht ist, dass das Lehrlingsinstitut nach wie vor Pflege findet, so hat dasselbe mitunter doch recht bedenkliche Seiten, sobald es nicht gewissenhaft und mit der erforderlichen Rücksicht auf das Interesse der Jungen cultiviert wird, insbesondere wenn Lehrlinge nur gehalten werden, um andere kostspieligere Arbeitskräfte zu ersparen.

## Politische Uebersicht.

(Der österreichisch-ungarische Ausgleich.) Wie die «Presse» vernimmt, ist die Note des österreichischen Gesamtministeriums an die ungarische Regierung, in welcher die von dem Abgeordnetenhause an dem Zolltarife vorgenommenen Änderungen mitgetheilt werden, bereits nach Budapest abgegangen. In der Note werden die einzelnen Modificationen am Zolltarife aufgezählt und motiviert. Gleichzeitig wird die ungarische Regierung eingeladen, in die Verhandlungen über diese Abänderungen einzutreten und Vorschläge über die Art der Führung der Verhandlungen sowie über den Zeitpunkt des Beginnes derselben zu machen.

(Weisung an die Gewerbe-Inspectoren.) Mit Rücksicht auf die in Italien herrschenden ungünstigen sanitären Verhältnisse und die daraus auch für Österreich entspringende Gefahr erhielten die Gewerbe-Inspectoren die Weisung, den Unterkünften der Arbeiter in den Fabriken, Werkstätten u. s. w. besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und etwa vorgefundene Ungehörigkeiten zur Anzeige zu bringen.

(Dalmatien.) Der Statthalter von Dalmatien, FML. von Blažeković, weilt seit einigen Tagen in Wien, um, wie verlautet, über die bei seiner Antritts-Inspectorensreise durch Dalmatien im Lande gemachten Wahrnehmungen persönlich Bericht zu erstatten und über die im dalmatinischen Landtage eventuell einzubringenden Regierungsvorlagen seine Vorschläge zu machen, beziehungsweise an der Berathung über dieselben teilzunehmen.

Über die Berggipfel aber weht ein schneidend Gletscherwind, der sich auch im Thale geltend zu machen beginnt. Wir flüchten daher ins nahe Hotel zum warmen Ofen und laben uns an dem wärmenden Nebensaft.

Als wir gegen Mitternacht das Bett aufsuchten und durchs Fenster sahen, da breitete die Nacht ihre schwarzen Fittige über die Erde aus und das majestatische Sternenzelt prangte im unendlichen Universum. Nur dort um die Zinnen des Schlern und Rosengarten zuckte ein magisches Wetterleuchten und dumpf rollten die Donner aus der Ferne wie wildes Kampftümmel, das einst dort gewaltet zwischen dem Zwergkönig Laurin und dem sagenberühmten Ostgothenkönig Dietrich von Bern.

O hehres, zaubervolles Alpenglühen!  
Hier auf der fahlen Fläche seh' ich nimmer,  
Als nur im Traum noch deine Rosen blühen!

Und so wenig das ewige Traumlied ausklingt, das die Staubbäche vor undenklichen Zeiten in der schweigenden Alpentwelt angestimmt, sowie der Aar um die Zinnen der Berge in ewiger Gleichheit über dem Wolfenmeere kreist, so wiederholt sich auch das herrliche Feuerwerk unaufhörlich. Immer wieder aber erhebt die bewundernde Menschheit ihren Blick nach oben...

Die Himmelsfürstin ist zur Ruh' gegangen,  
In Dämmerung Wiesen, Wald und Thal verschwimmen,  
Bon ferne Klängen wundersame Stimmen,  
Hoch oben rings die weißen Alpen prangen.

Allmählich aber blüh'n die bleichen Wangen,  
Die Silberhäupter sangen an zu glimmen,  
Die Riesen alle, die zum Himmel klimmen,  
Sind stets mit Purpurmanteln reich behangen.

(Ungarn und Kroatien.) Der «Nemzet» konstatiert mit Befriedigung, dass sich in letzter Zeit die Verhältnisse in Kroatien sowohl wie dessen Verhältnis zu Ungarn in erfreulicher Weise gebessert haben und dass dieses Resultat ein Verdienst des Banus Grafen Khuen-Hédervary ist, der anfangs mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, dass nur sein hingebungsvoller patriotischer Eifer ihn auf seinem Posten aufhielten ließ. Heute müssen selbst die kroatischen Ultras anerkennen, dass unter diesem Banus alles geschieht, um die inneren Verhältnisse des Landes zu consolidieren.

(In Kroatien) sind auch bereits die Vicegespanne ernannt worden, und zwar: Georg Stipetić für das Likaner, Josef Musler für das Fiumaner, Adalbert Chlup für das Agramer, Josef Sertic für das Warasdiner, Stefan Strbac für das Belovarer, Dr. Karl Benak für das Požegaer, Slavko Čuvaj für das Berčevac und Dr. Jovan Čuric für das Štrmier Comitat.

(Die Parlamentswahlen in England.) In England wurden bisher 102 Oppositionelle und 60 Anhänger Gladstone's gewählt. Bis jetzt sind also die Conservativen entschieden im Vortheile, wie dies auch im vergangenen Jahre in den ersten Wahltagen der Fall gewesen. Man begreift dies un schwer, wenn man in den englischen Blättern die Liste der anberaumten Wahlergebnisse in den verschiedenen Bezirken studiert. Bei einer großen Anzahl der Anfangs Juli angeführten Wahlen handelt es sich nämlich um solche Bezirke, welche als Hochburgen der Tories bekannt sind.

(Russland.) Nach einer Mitteilung aus Petersburg werden die Vorbereitungen zur Durchführung der Gerichtsreform in den baltischen Provinzen mit grossem Eifer seitens der russischen Regierung betrieben und nehmen dieselben einen befriedigenden Verlauf. Es wird beabsichtigt, die Reformen gleichzeitig in allen Theilen der baltischen Provinzen einzuführen, und wird dann im Gerichtsverfahren die russische Sprache ausschließlich zur Anwendung gelangen. Auch beabsichtigt die Regierung, die Friedensrichter zu ernennen, um der Eventualität vorzubeugen, dass bei dem Wahlsystem das deutsche Element einen überwiegenden Einfluss erhalte.

(Zur Cabinetskrise in Bayern.) Ein Telegramm aus München bestätigt nunmehr die bestehende Demission des Cabinets. Das Ministerium hat Samstag nach zweistündiger Berathung beschlossen, dem Prinz-Regenten «demnächst» sein Entlassungsgebot zu überreichen.

(Bulgarien und die Türkei.) Die Pforte richtete im telegraphischen Wege erste Vorstellungen nach Sofia wegen gewisser Stellen in der Thronrede des Fürsten und in der Adresse der National-Versammlung, welche im Widerspruch mit dem türkisch-bulgarischen Abkommen stehen.

(Die Agrarbewegung in Irland.) Im Süden von Irland ist der langen Liste der neuerdings dort verübten Verbrechen ein neuer Mord hinzuzufügen. Einer Meldung aus Ennis zufolge wurde Freitag abends um 10 Uhr ein Bäckler Namens Michael Meer aus Tulbougham auf der Straße innerhalb einer halben Meile von seinem eigenen Hause ermordet vorgefunden. Die Leiche zeigte drei Kugelwunden, auch war dem

## Nachdruck verboten.

### Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weizenthurn.

(40. Fortsetzung.)

Tag und Nacht reiste ich, bis ich endlich Rom erreicht hatte, wo, wie ich wusste, Roland sich aufhielt. Ich entfinde mich heute noch des Augenblicks, in welchem ich bei ihm eintrat, und sehe sein erregtes, freudiges und doch bestürztes Antlitz im Geiste vor mir. Mich kaum in seinen Armen geborgen wissend, umfasste mich eine tiefe Ohnmacht. Als ich wieder zu mir kam, lag ich in einem fremden Zimmer, eine fremde Wärterin stand über mich gebeugt. Ich war wochenlang krank gewesen, so sagte sie mir, wollte sonst aber keine meiner Fragen beantworten, und ich war zu schwach, um für irgend etwas reges Interesse zu bekommen. Doch neue Tage vergingen, meine Kräfte kehrten wieder und mit diesen die Erinnerung. Ich litt unter dem Bewusstsein, dem Manne, dessen Namen ich trug, Schmach bereitet und meinen eigenen, reinen Namen in den Staub getreten zu haben. Als ich Roland wiedersah, war ich nahezu gänzlich gekräfftigt und sein Anblick erschütterte mich gewaltig, denn auch in seinen Bügeln hatte der Kummer manche tiefe Furche gezogen. In schonendster Weise theilte er mir mit, dass der Tod mich von den qualvollen Geschwüren befreit habe. Sir Lionel Webster war auf der Reise nach Rom, wohin er mir gefolgt, bei einem schrecklichen Eisenbahnunfall im südlichen Frankreich ums Leben gekommen.

Das übrige weißt du. Dein Vater liebte mich über alles in der Welt, und wir heirateten uns in

Opfer mit einem Knüttel der Schädel eingeschlagen worden. Meer hatte Ennis an demselben Abend um 6 Uhr verlassen.

## Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, den Bewohnern von Pogusch in der Pfarre St. Lorenzen zum Baue und zur inneren Ausstattung der Kirche am Himmelreichsberge eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

— (Uebungsreisen der Marine-Akademie.) Aus Fiume wird geschrieben: Nachdem die Prüfungen der Böblinge beendet waren, erfolgte der Schluss der Marine-Akademie für den diesjährigen Curs 1885/86. Während nun die Böblinge des absolvierten vierten Jahrganges als f. f. Seekadeten zweiter Classe auf die Kriegsflagge beeidigt und ausgemustert wurden und den ihnen gewährten zweimonatlichen Urlaub antraten, wurde der jüngste Jahrgang der Akademie auf die Corvette «Friedrich» eingeschifft, um mit dieser eine einmonatliche Uebungsreise zu machen. Die Reise geht nach den dalmatinischen Gewässern. Am 1. August trifft Corvette «Friedrich» wieder in Fiume ein, schifft die Böblinge des ersten Jahrganges aus und diejenigen des zweiten und dritten Jahrganges ein, um mit diesen eine Uebungsfahrt, welche bis 1. September währt, zu machen. Bei dieser zweiten Partie befindet sich auch Erzherzog Leopold, der älteste Sohn des Großherzogs von Toskana.

— (Vom Blitz getötet.) Zu Galovac in Dalmatien wurde vor einigen Tagen ein zweijähriges Mädchen vom Blitz getroffen und blieb auf der Stelle todt. Drei andere mit ihr spielende Mädchen gleichen Alters blieben unverfehrt und kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

— (Eine Dame in der französischen Akademie.) In der jüngsten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften geschah das noch nie Dagewesene, dass eine Dame derselben bewohnen durfte. Es war dies Frau Kovalevska, welche an der Universität von Stockholm Geometrie und transzendentale Mathematik vorträgt. Die Fremde wurde von dem jungen Mathematiker Halphen eingeführt und von dem Präsidenten im Namen seiner Collegen willkommen geheißen. Frau Kovalevska, welche ihre Studien am Polytechnicum in Zürich machte und dort den Doctorhut erwarb, ist die Witwe des bekannten Pathologen Kovalevski.

— (Regulierung des Eisernen Thores.) Wie man aus Budapest telegraphiert, gelangte vom ungarischen Communications-Ministerium das Project der Donau-Regulierung beim Eisernen Thore des Strom-Ingenieurs und f. ungarischen Sectionsrathes Ernst Wallant für die Durchführung zur endgültigen Annahme. Nach diesem Projecte wird bei der Barre des Eisernen Thores das System der Canalisation angewendet werden. Die Arbeiten sollen sofort nach erfolgter Budgetierung derselben beginnen.

— (Ein unangenehmes Verdict.) Ein merkwürdiger Proces ist vor wenigen Tagen in Paris zur Entscheidung gebracht worden. Ein gewisser Mr. Billeneuve hatte bei dem Schriftsteller Combes eine Biographie seiner verstorbenen Gemahlin, die ihre Herkunft direct von dem uraltsten aztekischen Königsgeschlecht von Mexiko, von Montezuma, herleiten wollte, für die Summe von

aller Stille. Mit welch abgöttischer Verehrung ich an ihm gehangen, ich vermag es dir nicht zu schildern, mein Kind. Ich glaube, dass der Himmel mein Flehen erhörte und dein Vater glücklich war, ja mehr noch, ich besitze das beseligende Bewusstsein, dass ich zu seinem Glücke wesentlich beigetragen habe. Seine Liebe, seine Sanftmuth, die Geduld, welche sein ganzes Wesen gegen mich kennzeichnete, ach, man muss sie empfunden haben, um alle diese seine Tugenden so zu würdigen, wie er es verdiente. Als wir ihn verloren, bist du nicht mehr zu jung gewesen, um seinen Edelsinn nicht würdig gelernt zu haben. Daß du das Andenken deines Vaters stets heilig halten mögest, mein geliebtes Kind, das ist mein innigster Wunsch.

Ich lege die Feder beiseite; ich habe alles gesagt, was du wissen musstest. Verzeihe deiner Mutter, Beatrice, und wenn du es vermagst, so gedenke ihrer in Liebe. Sie hat schwer gefehlt, aber auch hart gefühlt. Möge eine Liebe, wie ich sie genossen, auch dir zutheil werden, meine Tochter, aber der Schmerz derselben dir fern bleiben. Der Himmel segne dich, meine Beatrice!

Mit diesen Worten hatte das Schreiben seinen Abschluß gefunden; das Mädchen hob langsam den Blick empor von den eng beschriebenen Seiten, auf welchen er so lange geruht. Einen Moment starnte sie ausdruckslos vor sich hin, dann griff sie mit der Hand nach dem Herzen, und ehe sie wußte, wie ihr geschah, war ihr Bewußtsein verschwunden.

10 000 Francs bestellt. Bevor dies Werk indessen vollendet war, hatte sich Billeneuve wieder verheiratet, um nach kurzem Genuss des neuen Glücks seiner ersten Gemahlin in die Gruft zu folgen. Mr. Combes präsentierte nun seiner Witwe die Biographie ihrer Vorgängerin nebst Kostenrechnung. Madame Billeneuve verweigerte aber die Zahlung, weil nicht sie, sondern ihr verstorbener Gemahl Besteller dieses Buches gewesen wäre. Sie wurde indessen zur Zahlung von 4000 Francs verurtheilt, weil sie als Universalerbin ihres Gatten auch dessen Verpflichtungen nachzukommen hätte. Es ist jedenfalls bitter für ein Frauenherz, für die Verherrlichung einer Vorgängerin in der Liebe des Gemahls 4000 Francs zahlen zu müssen!

— (Amerikanischer Fischfang.) Der Erfindungsgeist der Yankees ist wirklich grandios. Bindet da ein Biedermann, der an den romantischen Ufern des Codorus in Pennsylvania wohnt, seinen Gänsen und Enten kurze Angelschnüre mit Haken und Wurm an die Beine und jagt sie dann ins Wasser. Die Fische beißen an und zerren an der Schnur, worauf das Federvieh erschrocken ans Ufer eilt, am Bein hinten einen Fisch. Das übrige besorgt der Farmer.

— (Berstreut.) Dienstmädchen: Soll ich vielleicht die Lampe anzünden, Herr Professor? Es dunkelt bereits. — Professor (in Gedanken): Woraus schließen Sie das?

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Generalversammlung des Cyril- und Method-Vereins.) Die konstituierende Versammlung des slovenischen Cyril- und Method-Schulvereins hat gestern in Laibach stattgefunden. Nach einem feierlichen, in der Cyril- und Methodkapelle der Herz-Jesu-Kirche vom hochw. Herrn Professor Thomas Zupan geprägten Hochamt, bei welchem der Gesangverein der hiesigen Čitalnica den Gesang besorgte, begann um 11 Uhr im Saale der Čitalnica die konstituierende Generalversammlung. Dieselbe wurde vom bisherigen Präsidenten, Landtags-Abgeordneten L. Svetec, mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher er betonte, die Idee der Gründung des slovenischen Cyril- und Method-Vereins sei keineswegs den aggressiven, sondern nur abwehrenden Tendenzen entsprungen; der Zweck des Vereines sei es, der slovenischen Nation die nationale und katholische Volksschule zu erhalten. Die Tendenz der durch den neu gegründeten Verein zu eröffnenden Schulen werde stets eine eminent österreichisch-patriotische sein; festhaltend an der gesetzlich gewährleisteten Gleichberechtigung, werde an den vom Cyril- und Method-Verein zu gründenden Schulen in den verschiedenen österreichischen Provinzen mit slovenischer Bevölkerung stets auch die Pflege der Treue zum österreichischen Kaiserstaate, der Liebe und Unabhängigkeit an die erlauchte Dynastie der Habsburger gepflegt werden. (Lebhafte Beifall.) Professor Thomas Zupan erstattete dann den Geschäftsbereich für die abgelaufene provisorische Vereinstätigkeit. Der Verein zählt bereits zahlreiche Ortsgruppen, darunter in Graz zwei, in Laibach zwei, in Klagenfurt, Cilli und Triest je eine. 25 Ortsgruppen sind durch 43 Repräsentanten bei der konstituierenden Versammlung vertreten, zahlreiche andere Ortsgruppen seien in der Gründung begriffen. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf mehr als 4000 fl., da viele Ortsgruppen vor der definitiven Konstituierung des Central-

Ausschusses ihre gesammelten Beiträge noch nicht eingezahlt haben. Zum Präsidenten des Vereines wurde einstimmig gewählt Professor Thomas Zupan; in den Ausschuss die Herren: die Landtagsabgeordneten Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenitski, Svetec, Dr. Bošnjak, Kaiserl. Rath Murnik, dann Stadtkaplan Zlogar, Ivan Hribar, Dr. Tavčar, Žičkar, Andreas Einspieler aus Klagenfurt, Matthäus Močnik und Notar Gogola; in den Aufsichtsrath wurden gewählt: Canonicus Dr. Kulavik, Landtagsabgeordneter Dr. Papež, Kaplan Zagorjan, Landesbuchhalter Franz Ravnihar und Handlungsgesellschaftsmeister Anton Knez; in das Schiedsgericht die Herren: f. f. Notar Dr. Zupanc, Advocat Dr. Mundt, Landesgerichtsrath Ludwig Ravnihar, Advocat und Landtagsabgeordneter Dr. Moschel und Canonicus Čebasek. Unter den zahlreichen vorgebrachten Wünschen erwähnen wir jenen des Redakteurs der «Edinstvo», Herrn Victor Dolenc aus Triest: der Verein möge in Triest in der Pfarre St. Antonio einen slovenischen Kindergarten errichten und zum Orte der nächstjährigen Hauptversammlung des Vereins die Stadt Triest bestimmen, deren Ortsgruppe bereits über 500 Mitglieder zähle. Die Versammlung nahm diese Wünsche beifällig zur Kenntnis. Noch eine Reihe von Wünschen wurden seitens der Vertreter aus Görz, Untersteiermark und Kärnten vorgebracht. Bei dem hierauf um 1 Uhr nach geschlossener Versammlung stattgefundenen Festbankette toastierte Herr L. Svetec auf Se. Majestät den Kaiser, welcher Toast mit stürmischen Živio- und Slava-Rufen unter Absingung der Volkslymne durch die Čitalnica-Sänger stehend angehört wurde; Bürgermeister Graselj auf die fremden Gäste. Weiters wurde ein Toast ausgebracht auf die Landeshauptstadt Laibach, welchem eine Reihe anderer Toaste folgte. Um 4 Uhr war das Festbankett zu Ende.

— (Anerkennung.) Der Herr Minister des Innern hat mit h. Erlass vom 26. Juni 1886, B. 11461, die f. f. Landesregierung ermächtigt, der Gemeinde Adelsberg für die anlässlich des heutigen Pfingstgottfestes getroffenen sanitären Maßnahmen die Anerkennung des hohen Ministeriums auszusprechen.

— (Eisenbahn Triest-Herpelje.) Auf der ganzen 19 Kilometer langen Bahnstrecke von Triest nach Herpelje an der Istrianaer Bahn, welche im Juni 1887 dem Verkehr übergeben werden soll, sind die Arbeiten in vollem Gange, und ein großer Theil der Objecte ist der Vollendung nahe gerückt. Die technischen Schwierigkeiten sind in Anbetracht der ungünstigen Terrainbeschaffenheit bedeutend, und dürfte darin auch der Grund zu suchen sein, warum diese verhältnismäßig kurze Strecke zu ihrer Vollendung eine längere Zeit in Anspruch nimmt, obgleich 4000 Arbeiter beim Bau beschäftigt sind. Das wichtigste Object ist der bereits durchstochnen und theilweise schon mit den Gewölbemauern versehene Tunnel bei Vorst. Das Hauptinteresse der beteiligten Kreise liegt gegenwärtig in der bevorstehenden Entscheidung über die Frage der Verbindung dieser Bahnstrecke mit dem Triester Südbahnhofe, was für den Warenverkehr auf diesen beiden Bahnen von großer Wichtigkeit ist. Diesbezüglich bestehen gegenwärtig drei Ansichten. Nach der einen sollte die Bahn von Herpelje aus nicht bis an die jetzige Stelle bei St. Andrea geführt werden, sondern bereits früher durch einen unter der Stadt geführten Tunnel mit dem Südbahnhofe in Verbindung gesetzt werden. Der Magistrat von Triest erklärte sich hingegen dahin,

## „Sie ist mein Weib!“

«Aber, Beatrice,» rief am folgenden Morgen Erna Capel, nachdem sie durch die Thürspalte vorsichtig den Kopf hereingesteckt, «du hättest gar nicht daran denken dürfen, aufzustehen, ehe man dir nicht das Frühstück gebracht! Du darfst dich in den Gesellschaftsräumen erst blicken lassen, wenn du in vollem Brautstaat bist! Aber was ist dir? Du siehst entsetzlich bleich ans! Hast du schlecht geschlafen?»

«Nicht besonders gut, doch es gehört sich ja, dass Bräute bleich aussehen. Nicht so, Erna?»

«Ja, aber Welch dunkle Schatten hast du unter den Augen; doch du siehst trotzdem reizend aus! Bertha ist noch nicht aufgestanden, sie wird aber später auch kommen, um bei deiner Toilette behilflich zu sein. Sie sagt, es sei bei einer so feierlichen Gelegenheit nicht angezeigt, zeitig aufzustehen. Die Herren wandeln gleich verirrten Schafen umher. Oswald, ich will sagen Captain Fitzgerald, hat sich endlich der ganzen Gesellschaft erbar mit und führt sie in das Billardzimmer.»

«Wer ist es doch, der behauptet, Erna,» meinte Beatrice, sich zu einem Lächeln zwängend, «dass bei einer Hochzeit nur die Frauen in ihrem natürlichen Element seien?»

«Jedenfalls irgend ein Weltweiser, der die Menschen genau studiert hat. Doch jetzt musst du vor allem etwas genießen, Beatrice, sonst wirst du uns bei der Ceremonie ohnmächtig. Ich habe dir übrigens deine Diamanten mitgebracht. Wie prachtvoll du mit solchem Schmuck aussiehst!»

«Ich wollte, Hugo's Onkel würde nicht darauf

bestanden haben, dass ich sein kostbares Geschenk trage. Ich ziehe es vor, wenn eine Braut, besonders eine vermögenslose gleich mir, ohne Schmuck vor den Altar tritt. Weshalb bliebst du so unverwandt zum Fenster hinaus, Erna?»

«Ich sehe einen reitenden Boten, welcher, so schnell ihn sein Pferd nur tragen will, die Lindenallee herauftreppelt; vermutlich bringt er ein Telegramm.»

Erna wendete sich nicht vom Fenster ab, sonst hätte es ihr unmöglich entgehen können, wie bleich Beatrice plötzlich ward, doch mit aller ihr zugeboten stehenden Willensstärke gelang es ihr alsbald, sich zu beherzen, so dass Erna nicht ahnen konnte, welch namenlose Angst ihre Seele belastete. Das junge Mädchen entfernte sich bald, um ihre zierliche Toilette als Brautjungfer anzulegen. Beatrice blieb allein, des Augenblicks harrend, in welchem die Freindinnen kommen sollten, um ihr beim Ankleiden behilflich zu sein.

Langsam kehrte wieder die Farbe in ihre Wangen zurück, und sie sagte sich, einigermaßen beruhigt, dass die Angst, welche sie plötzlich erfasst, grundlos gewesen sei. Sir Henry Carr konnte nichts Böses gegen sie geplant haben, er war eines niedrigen Berraths unfähig. Undenkbar grausam wäre es gewesen, bis zum letzten Augenblick zu warten; selbst wenn er das Landesgesetz kannte, so konnte es nicht in seiner Absicht gelegen haben, davon Gebrauch zu machen.

«Ich bin ein thörichtes Mädchen,» sagte sie sich, frische Luft wird mir gut thun.»

Sie trat ans Fenster, öffnete es und lehnte sich weit hinaus. Es war ein schöner, sonniger Morgen, eine dicke Schneedecke lag über dem Boden. Die Neige

dass seiner Ansicht nach die günstigste Verbindung der beiden Bahnen durch eine Gürtelbahn um die Stadt erfolgen würde. Da er jedoch dem Baue der Herpelje-Bahn in keiner Weise Schwierigkeiten bereiten wollte, äußerte er später, gegen eine Verbindung des in St. Andrea gelegenen Bahnhofes der Herpelje-Bahn mit dem hiesigen Südbahnhofe durch eine Bahn entlang der Riva des Hasens nichts einzuwenden, vorausgesetzt jedoch, dass diese Verbindung nur eine provisorische sei. Eine dritte Ansicht wird endlich von der Handelskammer vertreten. Diese wünscht allerdings die Verbindung durch eine Riva-bahn, spricht sich jedoch gegen den Bau derselben auf der gegenwärtigen Riva aus.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Heute um 6 Uhr abends findet eine öffentliche Gemeinderaths-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Zuschrift des Vereines «Slovenska Matica» betreffs Entsendung dreier Gemeinderaths-Mitglieder in das Comité für die Ueberführung der Gebeine des Slavisten Kopitar von Wien nach Laibach; 3.) Bericht des Comités über den Stand der Verhandlungen mit der Gemeinde Unterschitscha betreffs der Incorporierung des Gutes Tivoli; 4.) Bericht der Stadtverschönerungs-Section über das Gesuch des Pächters Herrn Eder betreffs Einführung der Gasbeleuchtung in das Schweizerhaus zu Tivoli.

(Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publizierten 25. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für die Zeit 1886	Gesamtzahl der Verstorbenen			Auf 1000 Einwohner entfallen Verstorbenen (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen	
Laibach . . . . .	27,296	6	10	16	30,5
Wien . . . . .	780,066	194	193	387	25,8
Graz . . . . .	103,670	37	24	61	30,6
Klagenfurt . . . . .	19,401	7	6	13	37,5
Triest . . . . .	155,197	53	35	88	29,5
Görz . . . . .	22,295	8	7	15	35
Pola . . . . .	35,970	2	—	2	2,9
Zara . . . . .	12,134	—	2	2	8,6

Die Art der Krankheit betreffend, starben in Laibach in der Zeit vom 20. bis inclusive 26. Juni 4 Personen an Lungenschwindsucht, 3 an Altersschwäche, 8 an sonstigen Krankheiten; 1 Kind kam tot zur Welt. In Krankenanstalten sind 8 Personen gestorben.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Der Arbeiter Mathias Brenčić aus Eibenschuss bei Planina wurde wegen Betruges zu zwei Jahren, der Sattlergehilfe Emil Ondruš wegen Todtschlages, begangen am 23. Mai I. J. in Sagor, ebenfalls zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

der Bäume glitzerten, von weißem Frost überzogen, prächtig in der Morgensonne.

Es war ein schönes, helles Bild, wohl geeignet, trübe Gedanken zu verscheuchen. Beatrice hätte sich kleinen freundlicheren Hochzeitstag wünschen können;

trotzdem wollten Müdigkeit und Abspannung nicht von ihr weichen. Sie hatte die ganze Nacht über nicht geschlafen, das verriethen die dunklen Ringe unter den schönen Augen. Nachdem sie den Brief der Mutter gelesen, war sie in eine tiefe Ohnmacht verfallen, die jedoch nicht lange wähnte; als sie wieder zu sich kam, war das Feuer ausgebrannt und die einzelnen Blätter des letzten Briefes ihrer Mutter lagen zerstreut auf dem Boden. Mechanisch raffte sie sie auf. Im ersten Augenblick dünkte sie das Weh, die Sorge, welche an ihrem Herzen nagte, unerträglich. Doch als sie sich wieder fähig fühlte, ruhiger zu überlegen, sagte sie sich, dass Sir Henry nichts damit beabsichtigt haben könne, als er sie seine Frau nannte. Selbst wenn das schottische Gesetz sie als solche anerkannte, so würde es ihm doch nicht in den Sinn kommen, seine Rechte geltend zu machen.

Hätte dies in seiner Absicht gelegen, so würde er nicht bis jetzt gezögert haben und nicht fortgereist sein, ohne sich durch Wort oder That bemerkbar zu machen. Aber obwohl die klügelnde Vernunft ihr so Beruhigung zuflüsterte, so konnte sie doch sehr wider ihren Willen ihrer bangen Sorge nicht Herrin werden, und so war es gekommen, dass sie die ganze Nacht über mit weit offenen Augen im Bett lag und kein wohlthuender Schlummer ihre müden Lider schliefen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein Bergwerk unter Wasser.) Aus Sagor wird uns berichtet: Durch anhaltenden Regen wurden die Gruben des Bergwerkes zu Sagor ersäuft; die Wasserhaltungsmaschine steht selbst sechs Meter hoch über dem ersten Horizont unter Wasser. Es ist Gefahr, dass der gesamte Kohlenbergbau eingestellt werden muss.

— (Cholera-Nachrichten.) Aus Fiume wird gemeldet: Der Landes-Sanitätschef Dr. Kallivoda begab sich vorgestern in die Hafenstädte der kroatischen Küste befuß Durchführung von Sanitätsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera, nachdem die Seebehörde für Provinzen aus Fiume eine siebtägige Quarantaine angeordnet hat. Viele Familien verlassen Fiume wegen der großen Hitze, obwohl die Cholera nur sporadisch auftritt. — Aus Triest telegraphiert man uns: Vorgestern früh erkrankte der bei dem Baue der Herpelje-Bahn beschäftigte Arbeiter Franz Tognati an Bauchkrämpfen und Kolik. Er begab sich in seine in der Via dell' Industria gelegene Wohnung, wo er vier Stunden nach Ausbruch der Cholera starb. Vor seinem Tode bekannte er, Meerwasser getrunken zu haben. Die erschienene Sanitätscommission ließ die Verwandten des Verstorbenen in das Contumazhaus in der Via Manzoni schaffen. Der Magistrat veröffentlichte einen Aufruf an die Bevölkerung, sich des Genusses vom Meerwasser zu enthalten. — Aus Triest wird uns ferner unterm Ge- strigen telegraphiert: Gestern erkrankte und starb ein 19jähriger Arbeiter, wie sich bei der Section der Leiche herausstellte, an Cholera. Alle nothwendigen sanitären Maßregeln in der Wohnung und dem Hause, wo der Fall vorgekommen, wurden getroffen. Vom 7. Juni bis heute sind somit im ganzen 6 Fälle sporadischer Cholera vorgekommen.

— (Abschuss-Kalender.) Nach den letzten hierüber erlassenen Gesetzen ist in Krain für den Monat Juli die Jagd auf nachstehend verzeichnete Wildgattungen gestattet: Gemshirsch, männliches Roth- und Damwild, Rehbock und Spießer, Gänse, Stockenten, Sumpf- und Wasservögel.

— (Jahrmarkt.) Der gestrige Jahrmarkt, der sogenannte Kirschenmarkt, war nicht besonders gut besucht, da die Landwirte mit der Einbringung der Feldfrüchte und insbesondere des Heues vollaus zu thun haben. Es wurden laut Ausweises des städtischen Verzehrungssteueramtes aufgetrieben 1502 Stück Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber, und wurde verhältnismäßig noch ziemlich rege gehandelt.

### Kunst und Literatur.

— (Der Dilettant auf allen Gebieten.) Immer mehr Terrain erobern sich die Beschäftigungen im häuslichen Kreise, welche künstlerische und geschmackvolle Ausstattung unserer Wohnräume zum Zwecke haben. Abgesehen von der Öl- und Aquarellmalerei, welche mehr künstlerische Anlage und Talent erfordern, sind es ganz besonders die Laubläge- und Schnitzarbeiten sowie die Holzmalerei, welche sich einen immer größer werdenden Freimakreis erwerben und in deren Ausfertigung wirklich ganz Vorzügliches geleistet wird. Für einen oder den anderen Zweig dieser häuslichen Kunst geeignet, findet sich in der Literatur manches passende Werk, aber ein Compendium aller dieser Beschäftigungen zu schaffen, blieb dem Verfasser des jüngst in Hartleben's Verlag zu Wien erschienenen Werkes: «Der Dilettant auf allen Gebieten», Claudio Freitag, vorbehalten, und er ist dieser Aufgabe auch in geschickter Weise gerecht geworden. Das vorliegende Werk, welches allen Dilettanten nicht warm genug empfohlen werden kann, enthält die genauen Anleitungen zur Ausführung der Öl- und Aquarellmalereien, Pastellmalereien, Malerei auf Elfenbein, der Malerei auf Holz in den verschiedensten Arten, der Spitzmalerei, der Pyrographie, der Gobelimalerei, Malereien auf Stein, Marmor, Alabaster, aller Laubläge- und Schnitzarbeiten, Imitatio-Arbeiten, Glasmalerei-Imitation, der Aetherverfahren auf Stein und Metall sowie auf Elfenbein, des Bronzierens, der Chromo-Photographie und der Photographie mit Bromsilber-Gelatine-Trockenplatten — und behandelt diese Techniken in ausführlicher und leichtfasslicher Weise.

### Neueste Post.

#### Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Graz, 5. Juni. Eine zahlreich besuchte Maurerversammlung beschloss eine Resolution, worin die Verminderung der Arbeitsstunden oder eine 20perc. Lohn erhöhung verlangt wird. Die Wiener Maurer sendeten ein Zustimmungs-Telegramm.

Vien, 5. Juli. Alle Nachforschungen — die Kaiserführer sind noch fortwährend auf Suche — nach den abgängigen Touristen Grafen Pallavicini und von Cromelin sind bisher erfolglos.

München, 5. Juli. Heute früh hat das Gesamt-Staatsministerium dem Prinz-Regenten Luitpold sein Demissionsgesuch unterbreitet.

Paris, 5. Juli. Zwei heute morgens aus Tonking hier eingetroffene Artillerie-Detachements wurden von einer ungehöheren Menschenmenge mit außerordentlichen Ovationen empfangen.

Rom, 4. Juli. Cholera-Bulletin: In den letzten 24 Stunden in Comacchio 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle; in Benedig 1 Erkrankung, kein Todesfall; in Brindisi 10 Erkrankungen, 10 Todesfälle, wovon 7 von früher Erkrankten; in Francavilla 101 Erkrankungen, 31 Todesfälle, wovon 7 von früher Erkrankten; in Latiano 103 Erkrankungen, 28 Todesfälle, wovon 7 von früher Erkrankten; in Orio 3 Erkrankungen,

3 Todesfälle, wovon 2 von früher Erkrankten; in San Vito 12 Erkrankungen, 8 Todesfälle, wovon 6 von früher Erkrankten.

Rom, 5. Juli. Eine Verordnung vom 30. Juni verhängt gegen Provinzen des österreichisch-ungarischen Biorales für italienische Küsten des ionischen und Mittelmeeres vom Cap Maria di Leuca, dann für Sicilien und Sardinien eine siebtägige Observations-Quarantine; an den italienischen Küsten des adriatischen Meeres werden sie aber frei zugelassen, wenn sie keine Patente führen.

Madrid, 5. Juli. Die Kammer nahm die Antwort auf die königliche Botschaft mit 233 gegen 58 Stimmen an. Im Verlaufe der sehr stürmischen Sitzung erklärte Sagasta, dass die Republikaner Feinde des Vaterlandes seien, dass aber das Ministerium dessen ungeachtet an dem liberalen Programme festhalten werde.

Constantinopel, 5. Juli. Die zehntägige Quarantine wurde auf sämtliche österreichisch-ungarischen Provinzen des Adriatischen Meeres ausgedehnt.

Newyork, 4. Juli. Das englische Kriegsschiff «Terror» hat abermals zwei amerikanische Fischerfahrzeuge an der Küste von Neu-Schottland in Besitz genommen.

### Volkswirtschaftliches.

1844er Staatslose. Bei der am 1. d. M. in Wien erfolgten Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: 28 85 132 206 292 305 346 507 637 713 903 1147 1176 1177 1234 1282 1318 1329 1390 1501 1547 1580 1780 1896 1986 1995 2256 2266 2373 2466 2679 2677 2700 2903 2915 3031 3086 3204 3253 3340 3606 3771 3773 3782. Gewinn-Verlosung ab 1ten Oktober 1886.

### Angekommene Fremde.

Am 4. Juli.

Hotel Stadt Wien. Gerlach, Kaufmann, Nürnberg. — Baller, Beck, Saal, Novak und Glück, Kaufleute, Wien. — Kropivsek, f. f. Oberleutnant, Lemberg. — Baldona, Musikdirector, Mailand. — Mandolo, Privatier, Triest. — Donner, f. f. Landes-Hofstadjunct, Rudolfswert. Hotel Elefant. Natlischil, f. f. Hauptmann; Taufig, Weiß, Schlesinger, Ehrlich, Springer und Fessel, Kaufleute, Wien. — Herzengraf, Neisender, Graz. — Fechner, Neisender, Budapest. — Stern, Kaufmann, Agram. — Klein, Kaufmann, Pees. — Žestovic, f. f. Postmeister, Idria. — Berkessel, Priester, Molris. — von Jabloncy, f. f. Oberst; Kaus, f. f. Regierungsrath, sammt Tochter, und Roman, f. f. Cossbeamter, Triest. — Dr. Dephanger, Ingenieur, sammt Familie; Schmidt, Privatier; von Troyer, Christine, Oberstleutnants-Witwe; Bellan Adele, Private, sammt Familie, und Kottantini, Ingenieur, sammt Frau, Fiume. — Neugebauer, f. f. Professor, Pola. — Roblit, Besitzer, Radmannsdorf. — Nedog, f. f. Gerichts-Adjunct, Kronau.

Hotel Europa. Wiplinger, Reis, Wien. — Mihailović, Šefm., f. Sohn, Brod. — Dolenc, Redakteur, und Bitko, Besitzer, Triest. — Demšar, Kaplan, Töpliz. — Šorž, Besitzer, Obergr. — Depolo, f. f. Geometer, f. Familie, Stein. Hotel Bairischer Hof. Hofer, Hueber und Steger, Schweinhändler, Tirol. — Reich, Kaufm., Villach. — Modig, Besitzer, Oblat.

Gasthof Südbahnhof. Kopf, Private, Rom. — May, Gendarmerie-Oberleutnant, f. Frau, Sebenico. — Lapes, Kaufm., und Berlin, Privatier, Triest. — Lynker, Anna, Private, Abbazia. Gasthof Kaiser von Österreich. Stroß, Reis, Prag. — Tschanko, Private, Terlach. Gasthof Sternwarte. Guttenfeld, Reisender, Wien. — Hočvar, f. f. Postmeister, und Balosar, Med.-Dr., Großfachiz. — Sitter, f. f. Auscultant, Tschernembl. — Podboj, Oberster, Obermann, Gruden und Ruh, Besitzer, Reisniz. — Hočvar, Besitzer, Podlog. — Bogor, Bürgermeister, Dob. — Verdaus, Besitzer, Gutenfeld. — Petkovsek, Artist, Oberlaibach.

### Verstorbene.

Den 3. Juli. Johanna Brilmayer, Wirtschafterin, 58 J., Kuhthal 11, Metrocarcinoma.

Den 4. Juli. Mathias Puhar, Arbeiter, 53 J., Castellgasse 12, Lungenlähmung. — Alois Goršić, Schusters-Sohn, 8 J., Floriansgasse 46, Diphtheritis.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Boraneterstand in Millimeter auf 0° regnerisch	Außentemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter in 24 Stunden
7 II. Mdg.	737,94	13,8	windstill		Nebel	
5. 2 > M.	736,05	27,6	SW. schwach	theilw. bew.	0,00	
9 > Ab.	736,96	20,0	SW. schwach	f. ganz bew.		

Morgens Nebel, dann heiter; nachmittags vorüberziehendes Gewölke. Das Tagesmittel der Wärme 20,5°, um 1,6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Der geehrten Damenwelt zur gefälligen Notiz,  
dass die nächste Nummer der

### Modenwelt

und der

### Illustrierten Frauen-Zeitung

acht Tage später erscheint.

Achtungsvoll

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's  
Buchhandlung.

Laibach, 5. Juli 1886.

(2697) 2-1

## Course an der Wiener Börse vom 5. Juli 1886.

Nach dem offiziellen Tournblatt.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware			
Niederrente . . . . .	85.20	85.40	5% Temeser Banat . . . . .	105.20	105.60	Staatsbahn 1. Emission . . . . .	200.25	202.25	Aktionen von Transport-	Städt. Bahn 200 fl. Silber . . . . .	114.50	116.50		
Silberrente . . . . .	86.90	86.10	5% ungarische . . . . .	105.20	105.60	Städt. Bahn à 3% . . . . .	162.75	163.25	Unternehmungen.	Silber-Nordb.-Bahn 200 fl. CM. . . . .	166.50			
1864er 4% Staatslofe 250 fl. . . . .	181.75	132.50	Andere öffentl. Anlehen.			à 5% . . . . .	131.20	131.50	(per Stück).	Leibn.-Bahn 200 fl. d. W. . . . .				
1860er 5% ganze 500 fl. . . . .	139.50	140.50	Donau-Losse 5% 100 fl. . . . .	117.10	117.60	Diverse Losse (per Stück).			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber . . . . .	191.25	191.75			
1860er 5% Fünftel 100 fl. . . . .	140.50	140.50	dito. Anleihe 1878, steuerfrei . . . . .	107.50	108.50	Creditlosse 100 fl. . . . .	177.25	177.75	Aufst.-Lipz. Bahn 200 fl. Silb. . . . .	—	—			
1864er 5% Staatslofe . . . . .	100 fl.	168.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	105.25	105.75	Clary-Losse 40 fl. . . . .	44.50	45.50	Aufst.-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM. . . . .	—	—			
1864er 5% (Silber und Gold) . . . . .	168.50	168.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	123 fl.	—	Böh. Nordbahn 150 fl. . . . .	—	—	Böh. Nordbahn 200 fl. Silber . . . . .	178.25	178.75			
Com. Rentenscheine . . . . .	per St. 52 fl.	—	(Silber und Gold) . . . . .	124.30	124.60	Büchsenbruder Eisenb. 500 fl. CM. . . . .	740	745	Eng.-Nordb.-Bahn 200 fl. Silber . . . . .	176.50	176.50			
4% Ost. Goldrente, Steuerfrei . . . . .	117.45	117.60	Prämien-Anl. d. Städtegm. Wien . . . . .	124.30	124.60	(lit. B.) . . . . .	191.50	192 fl.	Eng.-Westb.-Naab.-Graz 200 fl. S. . . . .	175.50	176 fl.			
Osterr. Notrente, Steuerfrei . . . . .	102 fl.	102.15	Pfandbriefe (für 100 fl.) . . . . .			Döner-Losse 40 fl. . . . .	46	47	Industrie-Aktionen (per Stück).					
ung. Goldrente 4% . . . . .	105.65	105.80	Budenz. allg. 5fl. 41/2% Gold. . . . .	124.75	125.50	Galiz.-Losse 40 fl. . . . .	41.75	42.25	Donaus-Dampfschiffahrt-Ges. . . . .	100 fl.	101 fl.			
" Papierrente 5% . . . . .	94.80	94.95	dto. in 50 " 41/2% . . . . .	100.50	101 fl.	Neuen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl. . . . .	14	14	Egydi und Einberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . . .	184	184.50			
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. B. G. . . . .	154.50	155.50	dto. in 50 " 41/2% . . . . .	97.50	97.50	Öster.-Eisenb. (Vat., Ds., S.) 200 fl. S. . . . .	—	—	Eisenbahnw.-Fels. L. 80 fl. 40% . . . . .	—	—			
" Udbahn-Prioritäten . . . . .	100.70	101.20	Öst. Prämien- & Gültverl. 3% . . . . .	100.25	100.75	Öst.-Genoss.-Losse 40 fl. . . . .	57.75	58.50	Eidemühl-, Papierl. u. L. G. . . . .	84.50	85.50			
" Staats-Obl. (Eng. Udbahn) . . . . .	—	—	Öst. Hypothekenbank 101.5% . . . . .	101.25	101.50	Fins.-Budweis 200 fl. . . . .	54.75	55.25	Montan-Gesellsh. österr.-alpine . . . . .	27.50	28 fl.			
" Prämien-Anl. à 100 fl. d. B. . . . .	120 fl.	120.50	Öst. ung. Bank verl. 5% . . . . .	101.30	101.50	Gödöll.-Bahn 200 fl. . . . .	83.25	83.75	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl. . . . .	160	162 fl.			
Thieß.-Reb.-Losse 4% 100 fl. . . . .	121.80	121.70	dto. " 41/2% . . . . .	102.10	102.15	Windischgrätz.-Bahn 20 fl. . . . .	42.50	43	Salz.-Tarij. Eisenb. 100 fl. . . . .	—	—			
Thieß.-Reb.-Losse 4% 100 fl. . . . .	125 fl.	125.50	dto. " 41/2% . . . . .	98.80	99.20	Zalav.-Karl.-Ludwig.-B. 200 fl. CM. . . . .	—	—	Wojciech.-G. Öst. in W. 100 fl. . . . .	—	—			
Grundrenten - Obligationen (für 100 fl. C. M.) . . . . .	109 fl.	—	ung. allg. Dokumentcrift-Actienge. in Pest à 18.39 per 5% . . . . .	—	—	Zajecar.-Oder. Eisenbahn 100 fl. . . . .	—	—	Zajecar.-Oder. Eisenbahn 200 fl. . . . .	—	—			
5% böhmische . . . . .	109 fl.	—	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.) . . . . .			Kajetan.-Oder. Eisenb. 200 fl. . . . .	—	—	Deutsche Pläne . . . . .	62	62.15			
5% galizische . . . . .	105.20	105.60	Elisabeth.-Weltbahn 1. Emission . . . . .	—	—	König.-Oder. Eisenb. 200 fl. . . . .	229.50	230	Konpon . . . . .	120.30	126.70			
5% ungarische . . . . .	106 fl.	—	Ferdinands-Nordbahn in Silber . . . . .	98.85	99.25	Lemberg.-Czernowitz.-Eisenbahn . . . . .	276.20	277	Paris . . . . .	49.25	50.75			
5% niederösterreichische . . . . .	109 fl.	110 fl.	Frantz-Josef.-Bahn . . . . .	97.25	97.75	Öst.-Genoss.-Eisenb. 200 fl. 25% . . . . .	51.8	55	Petersburg . . . . .	—	—			
5% oberösterreichische . . . . .	105.50	—	Galizische Karl.-Ludwig.-Bahn . . . . .	101.60	101.90	Panderb., öst. : 00 fl. 50% . . . . .	190	190.50	16.75	170	170			
5% steirische . . . . .	105 fl.	—	Em. 1881 300 fl. à 41/2% . . . . .	101.60	101.90	Pest.-Ung. Bahn . . . . .	222.10	222.40	Ducaten . . . . .	28	29			
5% kroatische und slavonische . . . . .	105.20	—	Desterr. Nernstebahn . . . . .	106.75	106.25	Rubel.-ahn 200 fl. Silber . . . . .	869	871	193.50	20	Francs-Süde . . . . .			
5% stebenbürgische . . . . .	105.25	105.75	Eibenbürger . . . . .	—	—	Siebenbürg.-Eisenb. 200 fl. . . . .	70.30	70.70	Silber . . . . .	10	10.91			
						Berlehsbahn, Allg. 140 fl. . . . .	153	153.75	Staats-Eisenbahn 200 fl. d. W. . . . .	227.80	228.10	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	62	62.95

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 150.

Dienstag den 6. Juli 1886.

(2559-3)

Nr. 6078.

## Concursausschreibung.

Im Herzogthume Krain ist eine Strafmeistersstelle mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. mit 25 procentiger Aktivitätszulage nebst einem angemessenen Strafenbereitungspauschale mit dem Vorrückungssatzrechte in die höhere Gehaltskategorie von 400 fl. und 450 fl. zu besetzen.

Die Bewerber um diesen, den ausgedienten Unteroffizieren vorbehalteten, in die Kategorie der Wiener gehörigen und mit der Pensionsberechtigung verbundenen Dienstposten haben ihre Gesuche mit den im Gesetze vom 19. April 1872, R. G. VI. Nr. 60, und der Ausführungsvorordnung vom 12. Juli 1872, R. G. VI. Nr. 98, vorgeschriebenen Belegen, insbesondere mit dem von der Militärbehörde ausgestellten Befähigungs-Certificate und mit dem Nachweise der Fertigkeit von Lesen, Schreiben, Rechnen, dann der Kenntnis des Zeichnens, soweit dies zu einem Bauhandwerke notwendig ist, und der Kenntnis der beiden Landessprachen, deutsch und slowenisch, sowie des gelernten Maurer-, Zimmermanns- oder Steinmetzhandwerkes und den Documenten über ihr Alter, körperliche Rüstigkeit und bisheriges Wohlverhalten

binnen sechs Wochen, vom 26. Juni dieses Jahres an gerechnet, unter genauer Angabe ihrer Adresse, und zwar die noch in aktiver Militärdienstleistung stehenden Unteroffiziere im Wege ihrer vorgelegten Militärbehörde, und solche ausgebildete qualifizierte Unteroffiziere, welche bereits im Civilstaatsdienste stehen, im Wege ihrer vorgelegten Behörde bei der f. l. Landesregierung einzubringen.

Laibach am 23. Juni 1886.

Bon der f. l. Landesregierung für Krain.

(2620-2) Bekanntmachung. Nr. 1319.

Bon dem Bezirksamt als Gerichte in Bosnisch-Kostajnica (Bosnien) wird bekannt gemacht, daß am 25. Mai 1886 Geistlicher Valentín Bach aus St. Martin, Bezirk Krainburg in Krain, zu Bosnisch-Dubica ohne Hinterlassung einer lebenswollen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgesfordert, ihr Erbrecht

binnen einem Jahre von dem unten angeführten Tage an gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigensfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Josip Kolaric, Pfarrer aus Dubica, als Verlassenheits-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Bezirksamt als Gericht Bosnisch-Kostajnica am 1. Juni 1886.

(2569-2) Edictal-Vorsladung. Nr. 5181.

Der unbekannt wo befindliche Brotbäcker Johann Vajec aus Bggs Nr. 6 wird aufgesfordert, seinen Erwerbssteuerstand ad Art. 176 Steuergemeinde Bigaun pr. 3 fl. 43 fr. so gewiss

binnen 14 Tagen

beim f. l. Steueramte Radmannsdorf zu berichten, als sonst sein Gewerbe von Amts wegen gelöscht werden wird.

f. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, den 26. Juni 1886.

(2613-3)

## Concursausschreibung.

Das hohe f. l. Justizministerium hat mit dem Erlass vom 15. Mai 1886, B. 8439, die Herstellung der Wasserleitung für die f. l. Weiberstrafanstalt in Bigaun mittelst gußeisernen, anstatt der bisherigen sichtenen Rohrleitungen bewilligt.

Wegen Vergebung der Bauarbeiten für diese Herstellung, und zwar für die Herstellung der Wasserleitung aus gußeisernen Rüssellohren mit den Kosten:

A 1.) der Erdarbeiten mit . . . . . 310 fl. 20 fr.  
2.) der Legung und Dichtung des Rohrstranges mit . . . . . 1737 > 40 >  
3.) der Vertiefung des Rohrstranges an der Quelle, dann der Maurer- und Sicherungsarbeiten der currenten Leitung mit . . . . . 128 > 78 >

E 1.) der Erdarbeiten mit . . . . . 16 > — >  
2.) der Rohrleitung sammt Armatur und der hierbei erforderlichen Maurerarbeit mit . . . . . 399 > 70 >  
3.) der eichene Bottich mit . . . . . 37 > 20 >  
4.) der Aenderungen an den Ausläufen der alten Wasserleitung mit . . . . . 60 > — >  
5.) der Eisen- und Messingbestandtheile mit . . . . . 92 > 40 >

im ganzen mit . . . . . 3689 fl. 32 fr. wird am Montag den 26. Juli 1886

die Offertverhandlung bei der f. l. Staatsanwaltschaft in Laibach im Hause Nr. 11 1/2 in der Thöngasse abgehalten, wozu die Herren Unternehmer mit dem Beifrage hiermit eingeladen werden, daß die Arbeiten an den Mindestbieten jedoch unter der Bedingung überlassen werden, daß die eigentlichen Wasserleitungsarbeiten nach Kostenanschlag A und E, dann die Eisen- und Maschinenbestandtheile nach Post 5 des Kostenanschlags C, in dem Gesamtsumpfiscalpreise von 2781 fl. 68 fr. veranschlagt, nur an einen anerkannt sachkundigen Wasserleitungs-Installateur übergeben, während die Herstellung des Reservoirs nach Post 1, 2, 3, 4 des Kostenanschlags C mit 907 fl. 64 fr. veranschlagt, auch an sonstige überzeugende Unternehmungsfähige übergeben werden können.

Die diesfälligen Pläne, die Kostenüberschläge und Baubedingnisse werden bei der f. l. Staatsanwaltschaft in Laibach zur Einsicht ausliegen.

Die mit 50 fr. -Stempel versehenen und mit einem Badium von 5% des Fiscalspreises im Baren oder in cautionsfähigen Wertpapieren belegten Offerte, in welchen die Angebote entweder in Procenten des Fiscalspreises oder in fixen Einheitspreisen auszudrücken sind, sind längstens bis 26. Juli 1886

bis 11 Uhr vormittags bei der f. l. Staatsanwaltschaft in Laibach zu überreichen, da um die Stunde zur Eröffnung der Offerte geschritten werden wird.

Laibach am 29. Juni 1886.

f. l. Staatsanwaltschaft.

(3235.

## Lehrerstelle.

Mit Beginn des Schuljahres 1886/87 kommen folgende Lehrstellen zur Besetzung, und zwar:

a) an der zweiten städtischen Knabenvolksschule eine Lehrerstelle;  
b) an der städtischen Mädchenchule die dritte